schmückten Wagen eine öffentliche Dirne (nach Andern jedoch ein als solche aufgeputzter Stuben) mit über die Brust herabhängenden Schriftstücken vom Aussehen päpstlicher Bullen durch die Stadt geführt wurde; Ausrufer verkündeten dabei, daß man jetzt die Schriften eines Ketzers und die Bullen eines Kupplers zur öffentlichen Verbrennung führe, und nachdem so der größte Theil der Stadt durchzogen worden, fand unter dem Pranger die Verbrennung der Schriftstücke statt. Ferner wurden damals häufig in den Kirchen die Prediger, welche vom Ablasse in empfehlenden Sinne sprachen, durch Zurufe wie „Lügner“ und „Betrüger“ unterbrochen, was gleichfalls auf Anstiftung von Hieronymus zurückgeführt wurde. Darüber gelangten vielerlei Klagen an den König, auf dessen Veranlassung ein strenges Verbot solcher Störungen der Predigt durch die Stadtbehörde erfolgte; und da dessen ungeachtet sich die Fälle dieser Art wiederholten, so wurden drei am 10. Juli bei der That ergriffene junge Leute, trotzdem daß Hus für sie eingetreten war und die ganze Schuld auf sich genommen hatte, auf Befehl des Magistrates enthauptet. Sofort wurden deren Leichname von der nach Laufenden zusammengeströmten Menge in Procession, wobei die Studenten die Antiphon *Isti sunt sancti* aus dem *Communio Martirum* sangen, nach der Bethlehemskapelle getragen und dort unter Wehklagen beigesetzt. Prag war seitdem in Aufruhr. Täglich erschienen Schaaren aus dem Volke vor dem Rathhause und riefen, auch sie wollten für die Wahrheit sterben; daß die Rathsherren der Altstadt, die jene Hinrichtung befohlen hatten, damals noch fast lauter Deutsche waren, mochte für die Stimmung dieses Theiles des Volkes auch nicht gleichgültig sein. Der König, der sich nicht abgeneigt gezeigt hatte, die Hinrichtungen auch wirklich weiter fortsetzen zu lassen, berief dann die Universität und den Clerus zu einer Art Synode in das Altstädter Rathhaus; hier zeigte sich aber nur, wie weit die Spaltung schon gebiehen war. Mit den ersten Würdenträgern des Clerus erschienen auf dem Rathhause die hervorragendsten unter den Magistern der Theologie, Stanislaus von Znaim, Stephan von Pales, Johann Elia, Andreas von Drob und viele Andere. Dieselben hatten kurz vorher einen entschiedenen Schritt gegen Hus gethan, indem sie ihm im Namen der theologischen Facultät eine Copie seiner neuen Schrift gegen den Ablass abverlangten und auf deren Verweigerung hin ihn beim Könige des Ungehorsams gegen die Facultät und gegen den König beschuldigten. Auch hatten sie, da Hus seit dem Beginne des Ablassstreites umfassender als je von den Ideen Wiclifs Gebrauch machte, eine neue Censurung der 45 Artikel vorgenommen und dazu noch 8 neue Sätze mit Bezug auf die jüngsten Vorgänge aufgestellt. Bei der Versammlung auf dem Rathhause sollte nun nach dem Wunsche des Königs die allgemeine Verwerfung dieser Artikel erfolgen; die Huspartei aber erschien nicht, son-

dern hielt mit der Mehrzahl der Baccalaren und Studenten eine getrennte Versammlung an der Universität; hier wurde gegen die absolute Verwerfung der Artikel protestirt, „so lange diese Verwerfung nicht aus der heiligen Schrift begründet worden sei“. Mit Aufstellung dieses Princips war natürlich jede Hoffnung auf Verständigung abgeschnitten. Indeß wagten doch von jetzt an nur die jüngeren, wenn auch zahlreicheren Mitglieder der Universität, im Vertrauen auf die Theilnahme einer Hof- und Adelpartei, sowie einer national verbündeten Volksmenge, den unter der Fahne Wiclifs begonnenen Widerspruch gegen die kirchliche Auctorität fortzusetzen. Unter diesen lief damals das Wort um, daß man Hus mehr gehorchen müsse, als dem „Hausen von Hurern und Simonisten“. Die besseren Theologen dagegen und mit ihnen fast der ganze Clerus außerhalb der Universität waren seit den Erfahrungen der letzten Zeiten ganz entschiedene Gegner dieser Richtung. Während Hus immer wieder neue Wiclifsche Sätze mit Wiclifschen Argumenten offen vertheidigte, bezeichnete Stephan von Pales jetzt von der Kanzel herab Wiclif als den gefährlichsten aller Ketzer, weil bei ihm Alles so mit Bibelstellen verschmant sei, daß Talent und Schulbildung dazu gehöre, um seine Irrthümer als solche zu erkennen.

Ueber die neuesten Ereignisse in Prag war nun auch der päpstlichen Curie Bericht erstattet und für den Prager Seelsorgeclerus förmlich der Schutz des Papstes angerufen worden. Eine ältere Klage gegen Hus wegen seines Ungehorsams gegenüber den über ihn verhängten Censuren, wie zugleich wegen Häresie und Volksaufwiegelung, wurde dabelst bereits seit einiger Zeit vertreten durch den ehemaligen Prager Pfarrer Michael von Deutschbrod, genannt *de causis*, der wegen Ungnade des Königs Wenzel sich vor einigen Jahren an den päpstlichen Hof begeben hatte und dort, wie auch später in Konstanz, als *Procurator in causis (fidei)* fungirte, worauf sein Beinamen zurückgeführt wird. In Folge seines Aufstretens wurde das bisher ziemlich lässig betriebene Verfahren gegen Hus beschleunigt, dessen Procuratoren selbst gemagregelt und aus Rom entfernt, und sodann noch im Juli durch den Cardinal von St. Angelo eine Verschärfung des von Cardinal Colonna über Hus ausgesprochenen Bannes erlassen. Der Gebannte sollte jetzt von allen Gläubigen gemieden werden, und bei fortgesetzter Verstocktheit sollte eine neue Aggravation eintreten und der Ort seines Aufenthaltes mit dem Interdicte belegt sein. Als darauf nun auch noch die Nachrichten über die Prager Demonstrationen gegen den Ablass hinzulamen, erschien alsbald eine neue Bulle, in welcher der Papst anordnete, Hus solle festgenommen und entweder dem Erzbischof oder einem andern Richter zur Behandlung als hartnäckiger Ketzer übergeben, die Bethlehemskapelle aber als Nest der Häresie der Erde gleich gemacht werden; auch alle Genossen des Hus wurden in den Bann ge-